

Jugendgottesdienst: „Die Heilige Elisabeth“

Evangelium: Mt 15,29-37

Gestaltet von: Dominik Toplek

Begrüßung und Eröffnung

Im Namen des Vaters ...

Kyrie

Mit dem Beispiel der Hl. Elisabeth vor Augen wollen wir Gott um sein Erbarmen bitten:

SchülerIn:

Unsere Bereitschaft zu teilen ist oft schwach. Zu sehr hängen wir an dem, was wir haben.
Herr, erbarme dich unser.

SchülerIn:

Wenn andere unsere Hilfe brauchen, stellen wir uns oft unbeholfen an, oder schauen einfach weg.
Herr, erbarme dich unser.

SchülerIn:

Manchmal haben wir nicht den Mut, aufeinander zuzugehen und uns zu versöhnen.
Herr, erbarme dich unser.

SchülerIn:

Häufig nehmen wir uns nicht die Zeit, anderen zuzuhören und ihre Probleme, Sorgen und Ängste wahrzunehmen.
Herr, erbarme dich unser.

SchülerIn:

Zu vieles ist uns einfach egal. Wir sind zu bequem, uns Gedanken zu machen. Zu oft fällt der Satz: „Was geht das mich an?“
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Guter Gott, die Freude, die wir anderen schenken können, macht uns selbst froh und glücklich. Wie Jesus sah auch Elisabeth die Not und die Schwierigkeiten ihrer Mitmenschen. Sie verstand es, ihnen zu helfen und neuen Mut zu geben. Lass uns versuchen, ihrem Beispiel zu folgen. Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herr und Bruder, AMEN

Evangelium

Danach verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und Sidon.
Er kam wieder an den See von Galiläa.
Dort stieg er auf einen Berg und ließ sich nieder, um zu lehren.
Eine große Volksmenge kam zu ihm.

Und die Leute brachten ihre Kranken mit und legten sie zu seinen Füßen nieder: Gelähmte, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und Menschen mit anderen Krankheiten. Und er heilte sie. Die Volksmenge staunte. Denn die Menschen sahen: die Stummen redeten, die Verkrüppelten wurden gesund, die Gelähmten konnten gehen und die Blinden sehen.

Deshalb lobten sie den Gott Israels.

Jesus rief seine Jünger zu sich. Er sagte zu ihnen:

"Die Volksmenge tut mir leid. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. Ich will sie nicht hungrig wegschicken, sonst brechen sie unterwegs zusammen."

Seine Jünger fragten ihn: "Woher sollen wir in dieser einsamen Gegend genug Brot bekommen, um diese Volksmenge satt zu machen?"

Jesus fragte sie: "Wie viele Brote habt ihr?"

Sie antworteten: "Sieben und einige kleine Fische."

Jesus forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen.

Dann nahm er die sieben Brote und die Fische.

Er sprach das Segensgebet über sie, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern.

Und die Jünger verteilten sie an die Volksmenge.

Alle Menschen aßen und wurden satt.

Danach sammelten sie die Reste von den Stücken und füllten damit sieben Körbe.

Elisabeth nahm den Hass der Verwandtschaft, den Hohn der höfischen Gesellschaft und das Unverständnis der Welt auf sich, um bei den Armen zu leben.

Der Legende nach sollen sich, als sich ihr Ehemann Ludwig IV, von Kritikern gegen die angebliche „Verschwendung“ seiner Frau aufgehetzt, nach dem Inhalt ihres Korbes erkundigte, das dort befindliche Brot für die Armen in Rosen verwandelt haben. Ein sehr schönes Bild, das ausdrückt, dass Elisabeth sich nicht nur um die materielle, sondern auch um die seelische Not der Menschen kümmerte. Sie wollte den Menschen das Beste geben, was sie hatte.

Elisabeth von Thüringen war nicht nur ein Vorbild in ihrer Verbundenheit mit den Armen, nein, sie stellte auch die unangenehme Frage nach der Verantwortung der Reichen. Auch für uns.

Mitten in einer scheinbar heilen Welt. In einem der reichsten Länder der Welt. Wo wir glauben, viel verlieren zu können.

Wie kann ich also meine Talente einsetzen – damit die anderen Menschen spüren, dass ich zum Bodenpersonal des Herrgottes gehöre??? Das Faszinierende am Christ sein ist ja, dass ich schon morgen anders handeln kann als heute - als Weltverbesserer.

Impuls

Aktion

Gabengebet

Guter Gott, durch deine Güte leben wir, und was wir haben, kommt von dir. Drum lass uns auch an andre denken, von deinen Gaben weiterschenken. Amen.

Präfation

Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Kommunion

Schlussgebet

Gott, segne unsere Gemeinschaft.

Meine Hände mögen segnen, was sie anfassen.

Meine Ohren mögen segnen, was sie hören.

Meine Augen mögen segnen, was ihnen begegnet.

Mein Mund möge segnen mit jedem Wort.

Meine Mitmenschen segne ich und sie mögen mich segnen.

Lass mich nicht aus den Augen, mein Gott

Aus deinen Händen

aus deinem Ohr

aus deinem Herzen

an diesem Tag und alle Tage, die kommen. Amen

Ankündigungen

Segen

Entlassung